

Trauer um Jesuitenpater Franz Jalics

Der Geistliche ist im Alter von 93 Jahren in Budapest gestorben. In Wilhelmsthal ist die Betroffenheit groß. Nicht nur als Gründer des Exerzitienhauses ist er dort in bester Erinnerung.

Von Christian Kreuzer

Wilhelmsthal/Bamberg – Pater Franz Jalics ist tot. Der Gründer des Exerzitienhauses Gries in Wilhelmsthal starb laut Bambergers Erzbischof Ludwig Schick am Wochenende im Alter von 93 Jahren in einem Seniorenheim in Budapest. Dort hatte der Geistliche zuletzt gelebt, wie es in einer Pressemitteilung des Erzbistums heißt. „Sein engagiertes und fruchtbares Wirken zum Wohl der Menschen, der Kirche und der Gesellschaft wird unvergessen bleiben“, wird Schick zitiert.

Franz Jalics wurde am 16. November 1927 in Budapest geboren. 1947 trat er in das Noviziat der Jesuiten ein. Er studierte in Pullach bei München und im belgischen Löwen Philosophie. Nach weiteren Studien in Chile und Argentinien wurde er dort Dozent für Fundamentalthologie und Dogmatik. 1957 wurde er zum Priester geweiht und war als Spiritual bei den Jesuiten tätig. Von der argentinischen Militärdiktatur wurde er verfolgt und eingesperrt. Dieser Umstand sorgte nach der Wahl von Papst Franziskus im Jahr 2013 für

Schlagzeilen. Jorge Mario Bergoglio war zur Zeit der Festnahme Provinzial der Jesuiten in Argentinien gewesen. Medienberichten zufolge soll er sich nicht hinreichend für seine Mitbrüder Jalics und Yorio eingesetzt haben, die monatelang in Haft kamen und gefoltert wurden. „Früher neigte ich selber zu der Ansicht, dass wir Opfer einer Anzeig geworden sind. Ende der 90er-Jahre aber ist mir nach zahlreichen Gesprächen klar geworden, dass diese Vermutung unbegründet war“, sagte Jalics nach der Papstwahl und nahm Franziskus damit in Schutz.

1978 kam Jalics nach Deutschland und gab fortan Exerzitien in dem von seiner Lebenserfahrung geprägten kontemplativen Stil. 1984 mietete Jalics ein leer stehendes Erholungsheim in Gries nahe Wilhelmsthal vom Erzbischof Bam-

berg, um dort ein Exerzitienhaus in Trägerschaft des Jesuitenordens zu gründen. In den ersten zehn Jahren leitete Jalics alle Kurse selbst. Seit Bestehen des Hauses gibt es eine Hausgemeinschaft in wechselnden Besetzungen, die geprägt ist von Stille und kontemplativem Gebet, einfachem und gemeinschaftlichem Lebensstil sowie Mitarbeit im Haus. 2004 gab Jalics die Leitung ab.

In Wilhelmsthal löst die Nachricht von Jalics' Tod Betroffenheit aus. „Ich durfte ihn vor vielen Jahren kennenlernen, als seine Mutter hier ihren 101. Geburtstag gefeiert hat. Ich habe ihn dabei als sehr liebenswerten und tiefgläubigen Menschen erlebt, dessen Lebensgeschichte mich sehr beeindruckt hat“, erinnert sich Bürgermeisterin Susanne Grebner. Zum Abschied habe ihr Jalics, der Autor spiritueller Bücher ist, ein handsigniertes Buch geschenkt. Auch nach der Rückkehr des Paters in seine ungarische Heimat hätten beide Seiten Kontakt gehalten.

Zuletzt persönlich in Wilhelmsthal gewürdigt wurde Franz Jalics zu seinem 85. Geburtstag im Jahr 2012. Bei einem Empfang erinnerte der damalige Bürgermeister Wolfgang Förtsch an die Lebensleistung des Geistlichen – insbesondere an den Aufbau des Exerzitienhauses. „Aus der Ruhe kann der Mensch neue Impulse schöpfen, denn Exerzitien helfen, Gott und sich selbst zu finden“, so Förtsch damals.

„Ich habe ihn als sehr liebenswerten und tiefgläubigen Menschen erlebt.“

Bürgermeisterin Susanne Grebner



Im Jahr 2012 stieß der damalige Wilhelmsthaler Bürgermeister Wolfgang Förtsch mit Pater Franz Jalics (rechts) auf den 85. Geburtstag des Geistlichen an. Foto: Heike Schüle / Archiv